



Treffen an einem geschichtsträchtigen Ort, dem Eingangstor zum Hofberg, genau genommen zur Vorburg: Thomas Kaiser, Gerlinde Delacroix, Wolfgang Brand, Paula Waffler, Alexander Delacroix, Eva Schultheiß und Theo Hiemer (von links). Fotos: Auer

Was bisher bereits geplant ist

Greding/Obermässing – Geplant ist bis jetzt: Der Eichstätter Autor Florian Schmidt, erfahrener Chef der Altmühlal Bühne schreibt ein „szenisches Spiel“ mit sechs bis sieben voneinander unabhängigen Szenen mit einer Gesamtdauer von etwa eineinhalb Stunden. Er organisiert auch die komplette Ausstattung samt Kostümen, Maskenbildner und Tontechnik für die Aufführungen – die dann in den einzelnen Orten mit lokalen Laienschauspielern stattfinden sollen. Man darf sich das wie eine Wanderbühne vorstellen, Theatergruppen sind zum Mitmachen aufgerufen. Sponsoren werden noch gesucht.

Es wird eine Vortragsreihe rund um den Bauernkrieg im Hochstift Eichstätt geben. Gästeführer aus dem Naturpark Altmühlal sollen über den Bauernkrieg in ihrem jeweiligen Ort informiert werden, um das Thema in ihre Rundgänge einbauen zu können.

Im Landkreis Roth wird der Bauernkrieg zum Stoff für eine heimatkundliche Lehrerfortbildung. Im Gredinger Rathaus soll es eine Ausstellung geben. Zum Gedenktag selbst, Anfang Mai 2025, soll es eine große Sternwanderung hinauf zum Hofberg geben – so, wie einst die aufständischen Bauern zur Burg marschierten. Wandervereine und Landjugendgruppen sollen sich hier angesprochen fühlen. An dem Festtag oder gar Festwochenende wird es auf dem Hofberg Führungen geben. Höhepunkt sollte dabei die Präsentation eines Denkmals werden.

Die Initiative wird Fahrten zu den großen Landesausstellungen zum Bauernkrieg in Baden-Württemberg und Thüringen anbieten. „Wir sind uns sicher, dass in ganz Deutschland sich die vom Bauernkrieg betroffenen Städte positionieren und etwas machen“, glaubt Gerlinde Delacroix.

ANZEIGE

WIKOIN²⁴

14. – 16. Mai

Über 60 hochkarätige Speaker aus ganz Deutschland und der Region diskutieren Innovationen für die Green City von morgen in den Bereichen Bauen, Mobilität, Produktion und Gesellschaft.

- Die sehr große Kevin Reichelt Show
- Tolle Atmosphäre & Networking
- Food & Drinks inklusive

Jetzt Ticket sichern:
wiko.in/de/ticket

Schon jetzt freilich ist der Hofberg einen Besuch wert: Wer gut zu Fuß ist, kann mit Start und Ziel am Obermässinger Dorfplatz den 4,8 Kilometer langen „Burgwanderweg“ absolvieren. Alle Informationen finden sich unter www.maessinger-haufen.de. **aur**

Die Uhr tickt für ein würdiges Gedenken

Noch ein Jahr bis zum großen Bauernkriegs-„Jubiläum“ – Verneigung vor dem „Mässinger Haufen“

Von Richard Auer

Greding/Obermässing

Noch genau ein Jahr, dann steht in ganz Süddeutschland ein großes „Jubiläum“ an – wobei dieser Begriff nicht wirklich passend ist. „Gedenktage“ würde es wohl besser treffen. Im April/Mai 2025 ist es genau 500 Jahre her, dass in vielen Regionen die Bauern in einem gewaltigen Aufbäumen versuchten, Freiheits- und Menschenrechte von ihren Grundherren zu erzwingen. Ein Zentrum dieses politischen Flächenbrands war das Gebiet von Greding mit dem Hofberg hoch über Obermässing. Hier oben, in einer Burganlage, verschanzte sich damals der „Mässinger Haufen“. Jetzt werden die Vorbereitungen für ein angemessenes Erinnern an diese Vorgänge immer konkreter.

Zu einem Presse-Treffen direkt auf dem Hofberg kommen die maßgeblichen Wortführer der schon vor einigen Jahren gegründeten „Initiative 1525“ zusammen: Gerlinde und Alexander Delacroix aus Berching, Thomas Kaiser aus Denkendorf, Wolfgang Brand aus Beilngries, Paula Waffler aus Meckenhausen, Kreisheimatpflegerin Eva Schultheiß aus Heideck – und dazu auch der Ortssprecher von Obermässing, Theo Hiemer. Sie wollen auf Bitte unserer Zeitung über den Stand der Dinge informieren und hoffen, die Menschen im weiten Umkreis für das Thema Bauernkrieg zu gewinnen.

Über 180 Personen sind



Der Eingang zur Vorburg – hinter diesen Mauern verschanzten sich die Bauern im Frühjahr 1525. Im Moment gibt es auf dem Hofberg als zentralem Ort des „Mässinger Haufens“ nur eine einfache Informationstafel.



schon im Verteiler der locker organisierten Initiative gelistet. Der „harte Kern“ aber besteht aus etwa 25 geschichtsbewussten Menschen, die unter allen Umständen verhindern wollen, dass das „Jubiläumsjahr“ 2025 sang- und klanglos an der Region vorbeigeht.

Aus unzähligen Dörfern strömten die Bauern herbei

Angesprochen sind die Menschen im weiten Umkreis – von Ingolstadt bis Neumarkt, von Dietfurt bis Eichstätt, von Hilpoltstein bis Wellheim. In möglichst vielen Ortschaften soll es 2025 Angebote zum Thema Bauernkrieg geben – Führungen, Vorträge, Theaterinszenierungen (siehe rechts). Wolfgang Brand sagt: „Wir wären sehr erfreut, wenn sich Lehrer und Dorfvorstände zum engeren

Zirkel dazugesellen.“ Die sollten einfach Kontakt aufnehmen: „Wir können zu jedem Dorf etwas sagen.“

Von überall her sind damals die Bauern auf den Hofberg mit seiner Burganlage gezogen, am Ende sollen es 8000 Mann gewesen sein (was allgemein als deutlich zu hoch gilt). Die Stadt Greding ergab sich den Bauern, dort richteten sie ihre Verwaltungszentrale ein, die „Kriegskanzlei“. Am Ende retteten die allermeisten Bauern in der Nacht zum 2. Mai 1525 durch einen heimlichen, kollektiven Abzug ihr Leben – unmittelbar vor einem bevorstehenden Großangriff durch ein Heer von Landsknechten. Anschließend folgte das Strafgericht der Herren – mit einer Reihe von Hinrichtungen, vor allem aber Plünderungen und exorbitanten Strafgeldforderungen.

Das Interesse der Nachgeborenen an diesen Ereignissen scheint groß zu sein. Von politischer Seite, von den Landräten der Umgebung, allerdings erhofft sich die Initiative dringend noch Unterstützung. Für drei bayerische Regierungsbezirke – Mittelfranken, Oberpfalz und Bayern – ist der Hofberg historisch relevant.

Für Unruhe sorgte dabei die jüngste Stadtratssitzung in Greding. Dort hatte stellvertretender Bürgermeister Oswald Brigl (CSU) als Interims-Chef im Rathaus erklärt, ein geplantes Denkmal vor dem Eingangstor zum Hofberg werde so nicht kommen können. Es werde stattdessen der städtische Bauhof eine Gedenktafel errichten. Der Bauhof solle „ein paar Vorschläge machen“. Der „Initiative 1525“ wäre das allerdings auch mit Blick auf andere deut-

sche Bauernkriegs-Orte zu wenig, auch wenn sie Verständnis für die finanzielle Lage der Stadt Greding hat.

Ein Erinnerungsfest auf dem Hofberg

Sicher ist jedenfalls: In genau einem Jahr wird es im Innenhof der großen Hofberg-Anlage ein würdiges Erinnerungsfest geben. Um den 1. Mai herum, nicht aber am Maifeiertag selbst. Die Hofberger – heute sind das fünf Anwesen – und die Obermässinger werden dabei Hand in Hand arbeiten. Ortsprecher Theo Hiemer sagt: „So etwas können wir! Wir haben 2018 unsere 950-Jahr-Feier hingekriegt, dann werden wir das auch hinbekommen.“ Und: „Die Hofberger sind wirklich stolz auf ihre Geschichte. Da ist jeder dabei.“ **HK**

„Ich fände es schade, wenn man sich aus der Verantwortung stiehlt“

Josef Seger, Historiker, pensionierter Mittelschulrektor und Experte für den Bauernkrieg im Hochstift Eichstätt, über Erinnerungskultur

Herr Seger, die Stadt Greding hat offenbar gerade ein Problem damit, das ursprüngliche vorgesehene Bauernkriegs-Denkmal auf dem Hofberg bei Obermässing umzusetzen. Die Stadt muss sparen. Was sagen Sie dazu?

Josef Seger: Ich bin sehr unglücklich darüber, wenn das Denkmal in der geplanten Form tatsächlich nicht kommen sollte. Denn dann reiht sich das nahtlos in die Rezeptionsgeschichte des Bauernkriegs im ehemaligen Hochstift Eichstätt ein.

Inwiefern?

Seger: Frühere Historiker haben immer geschrieben, das sei eine an sich unbedeutende Bewegung von Bauern gewesen, die die Städter vielleicht

gar nicht interessiert. Wobei außer Acht gelassen wird, dass das ganz hehre Ziele waren, die die Menschen damals verfolgten. Die Anliegen waren berechtigt. Drum fände ich es schade, wenn man sich in der Gegenwart aus der Verantwortung stiehlt.

Welche Rolle spielte historisch gesehen der Hofberg?

Seger: Das ist ein ganz wichtiger Kristallisationspunkt für diesen Aufstand von 1525 mit bis zu 8000 Mann aus der ganzen Region – bis hinauf nach Wendelstein, Neumarkt und die ganze Altmühl abwärts. Von überall her sind die Bauern auf diesem Berg zusammengekommen, um für ihr Anliegen zu kämpfen. Wenn man jetzt sagt, ein

Kunstwerk ist viel zu teuer, dann vergrößert man eine große Chance, da oben ein Denkmal zu schaffen, das über die Region hinaus bekannt werden würde.

Wie sieht es denn in anderen Bauernkriegszentren aus?

Seger: In Oberschwaben, in Leipheim zum Beispiel, oder in den thüringischen Gebieten gibt es Denkmäler – bei uns aber überhaupt nichts. Da blutet mein Herz als jemand, der sich mit dem Thema intensiv in seiner Doktorarbeit be-



schäftigt hat. Aber es scheint, dass das Interesse in der Bevölkerung an dem Thema groß ist. Vor eineinhalb Jahren sind 160 Zuhörer in Greding zu einem Vortrag mit Ihnen gekommen.

Seger: Ich war damals von der großen Resonanz schon überrascht. Das Interesse ist groß bei den Menschen in der Region, aus dem Zentrum dieses Ereignisses – aber anscheinend nicht bei den Entscheidungsträgern.

Wie konkret sind denn diese Planungen für das Denkmal?

Seger: Sehr konkret. Der Künstler Rupert Fieger aus Eichstätt hat schon einen Plan gemacht, ich war bei zwei Treffen mit dem Gredinger Bürgermeister Manfred Preischl, der das voll unterstützt hat, und auch bei einer Präsentation für die Einwohner von Obermässing und vom Hofberg. Die Leute in Obermässing und auch die Hofberger waren dafür.

Wie darf man sich den Entwurf vorstellen?

Seger: Es ist ein Stein, der in der Mitte offen ist wie ein Fenster – und da ist eine Mistgabel drin, aus deren Mitte ein Baum aus Metall wächst. Und jetzt heißt es: Das ist zu teuer. Ich bleibe dabei: Es wäre wirklich wichtig für die Region,

dass da ein richtig künstlerisches, kreatives Denkmal hinkommt, das an dieses historische Ereignis erinnert, diesem Erinnerungsort gerecht wird und zum Nachdenken anregt.

Es könnte aber sein, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Nachdem Bürgermeister Preischl zurückgetreten ist, wird am 30. Juni ein neuer Bürgermeister in Greding gewählt.

Seger: Ich hoffe, dass es noch zu einem Umdenken kommt. Wir sprechen immer von Erinnerungskultur – aber wir haben überhaupt keine Erinnerungskultur, was den Bauernkrieg bei uns angeht. **HK**

Die Fragen stellte Richard Auer